

HANDBUCH

# Betriebliches Mobilitätsmanagement

Von der Theorie in die Praxis:  
Wege zu einer nachhaltigen Mobilität



### Individuelle Beratung für Ihr Unternehmen

Die Südtiroler Transportstrukturen AG (STA), Bereich Green Mobility, unterstützt Unternehmen dabei, nachhaltige und alltagstaugliche Mobilitätslösungen zu entwickeln. Im Fokus stehen konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Mitarbeitermobilität, abgestimmt auf die jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort.

### Informiert bleiben, gemeinsam handeln, sich vernetzen

Unser Netzwerk aus engagierten Unternehmen und Partnern wächst kontinuierlich. Es bietet Raum für Austausch, Weiterbildung und Inspiration rund um das betriebliche Mobilitätsmanagement.

Möchten auch Sie Teil dieses Netzwerks werden und regelmäßig Informationen zu aktuellen Themen, Veranstaltungen und Entwicklungen erhalten?

→ **Dann schreiben Sie uns!**  
[mobilitymanagement@sta.bz.it](mailto:mobilitymanagement@sta.bz.it)

## Inhaltsverzeichnis

5	Vorwort
6	Warum braucht es Betriebliches Mobilitätsmanagement?
8	Was ist Betriebliches Mobilitätsmanagement?
10	Die Rolle des „Mobility Manager“
12	Betriebliches Mobilitätsmanagement umsetzen
18	Die Maßnahmen
20	Fahrradmobilität
23	Öffentliche Mobilität
26	Interne Organisation und Information
29	Fuhrpark
32	Optimierung des Autoverkehrs
36	Förderungen
37	Steuerliche Vorteile durch betriebliches Welfare
38	Quellenverzeichnis



## Vorwort Parores danfora

**Betriebe als Motor der Veränderung.** Eine emissionsfreie Mobilität in Südtirol beginnt nicht erst morgen – sie beginnt heute. Und sie beginnt bei jedem Einzelnen von uns. Besonders Unternehmen haben dabei einen Hebel in der Hand, denn sie können Arbeitswege, Lieferketten und Kundenkontakte aktiv mitgestalten.

Betriebliches Mobilitätsmanagement ist der Schlüssel, um diese Verantwortung in konkrete und wirksame Maßnahmen zu übersetzen.

**Dafür gilt es, die betriebliche Mobilität kritisch zu hinterfragen:** Wie kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Arbeit? Muss es immer das eigene Auto sein oder gibt es attraktive Alternativen wie Bus, Bahn, Fahrrad oder Fahrgemeinschaften? Und wie können wir als Unternehmen unser Team aktiv unterstützen – etwa mit einem südtirolmobil Abo, sicheren Fahrradabstellplätzen oder der Unterstützung von Fahrgemeinschaften?

Auch die Mobilität im Arbeitsalltag verdient einen frischen Blick. Muss jedes Meeting in Präsenz stattfinden oder spart ein Videocall nicht nur Zeit, sondern auch CO<sub>2</sub> und Kosten? Mit der richtigen Strategie kann Mobilität im Betrieb kosteneffizienter, umweltfreundlicher und gesünder werden, und das mit spürbaren **Vorteilen für Mitarbeitende wie Unternehmen.** Dieser Leitfaden zeigt, wie es gelingt: Mit klaren Ansätzen, praktischen Tipps und konkreten Beispielen. Damit aus guten Ideen echte Veränderung wird – Schritt für Schritt, Tag für Tag.



**Daniel Alfreider**  
Landeshauptmannstellvertreter  
Landesrat für Mobilität  
Le Vizepresidënt dla Provinzia  
L'Assessor por la Mobilité

**Les aziändes sciöche motor dl mudamënt:** na mobilité zënza emisciuns tl Südtirol ne scomëncia nia impormó en doman - ara scomëncia incö. Y ara scomëncia pro vignun y vignöna de nos. Dantadöt les aziändes á la poscibilité da fá valch de concret de chësc vers. Ares porta pro a determiné ativamënter les strades da jí sön le laur, les morones de fornidöra y i contac cun la clientela.

**Le Management dla Mobilité Aziendal é la tle** por trasformé chësta responsabilité te mosöres concretes.

Co fej pa les colaboradësses y i colaboradus da rové sön le post de laur? Mëssel dagnora ester so auto? Él alternatives atratives sciöche le bus, la ferata, la roda o pón se mëte adöm y tó un n auto su? Y co podun pa nos sciöche aziändes sostigní döt chësc ativamënter? Magari cun n abonamënt de südtirolmobil, posc da parché la roda sigüsc o cun le sostëgn de comunités de iade?

Ince ala mobilité tla vita da laur da vigni de él da ti dé na odlada frësca. Mëss vigni incuntada gní fata en presënza o ne sparagnon pa cun na cherdada tres video nia ma tëmpt mo ince CO<sub>2</sub> y cosc? Cun la dërta strategia pó la mobilité aziendala gní plü efiziënta por ci che reverda i cosc, plü respetosa devers dl ambiënt y plü sana sides por i colaboradus y les colaboradësses co por les aziändes instësses. **Chësc manual mostra sciöche chësc** pó gní a se le dé: cun prinzipters, consëis pratics y ejëmpli concrec. Acioche al vëgnes fora de de bones idees de dër mudamënc - vare por vare, de por de.

## 1

## Warum braucht es Betriebliches Mobilitätsmanagement?

**Wer Mobilität neu denkt, stärkt die Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens und macht es nachhaltiger.** Für viele beginnt der Arbeitstag mit Stau, Parkplatzsuche und Stress. Für Mitarbeitende wie für Unternehmen ein alltägliches, aber lösbares Problem. Denn Mobilität am Arbeitsplatz bedeutet heute mehr, als nur von A nach B zu kommen – sie muss strategisch geplant werden.

### Die vielen Vorteile von BMM

Genau hier setzt Betriebliches Mobilitätsmanagement (BMM) an: Es hilft Unternehmen, Mobilität neu zu organisieren – vorausschauend, wirtschaftlich und nachhaltig. Wer Mobilität intelligent plant, kann nicht nur **Kosten senken**, sondern auch das Arbeitsumfeld attraktiver gestalten, was die **Mitarbeiterzufriedenheit** erhöht. Gleichzeitig trägt BMM aktiv zur **Verkehrsentlastung** und zum **Klimaschutz** bei. Mitarbeitende, die entspannt zur Arbeit kommen, sei es mit dem Fahrrad, dem Bus oder per Fahrgemeinschaft, starten motivierter in den Tag und identifizieren sich stärker mit einem Unternehmen, das ihre Bedürfnisse ernst nimmt.

### Mobilität smart gestalten

Auch die Mobilität im Arbeitsalltag verdient neue Perspektiven: **Dienstfahrten, Kundenbesuche und Lieferlogistik** lassen sich mit digitalen Tools, flexiblen Arbeitsmodellen und durchdachter Planung ressourcenschonend und effizient gestalten. Es geht nicht darum, Mobilität zu verhindern, sondern sie smarter zu gestalten.

### Individueller Weg

**Jedes Unternehmen bringt andere Voraussetzungen** mit, die abhängig von Standort, Branche und Mobilitätsbedürfnissen der Mitarbeitenden sind. Genau deshalb setzt Betriebliches Mobilitätsmanagement auf **maßgeschneiderte Lösungen** statt starrer Konzepte. Oft reicht es schon, vorhandene Strukturen zu analysieren und gezielt weiterzuentwickeln – **ohne große Investitionen**.

Viele Betriebe sind längst auf dem richtigen Weg, oft ohne es zu wissen. Einzelne Maßnahmen wie Fahrgemeinschaften, Zuschüsse für Abos für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) oder digitale Meetings sind vielfach schon gelebte Praxis. Mit einem systematischen Ansatz lassen sich diese Maßnahmen bündeln, sichtbar machen und strategisch weiterentwickeln.



**Betriebliches Mobilitätsmanagement ist kein Zusatzprojekt – es ist eine Investition in die Zukunft.** Für Unternehmen. Für Mitarbeitende. Für Südtirol.

## Pyramide der nachhaltigen Mobilität

### 3) Verkehr verbessern

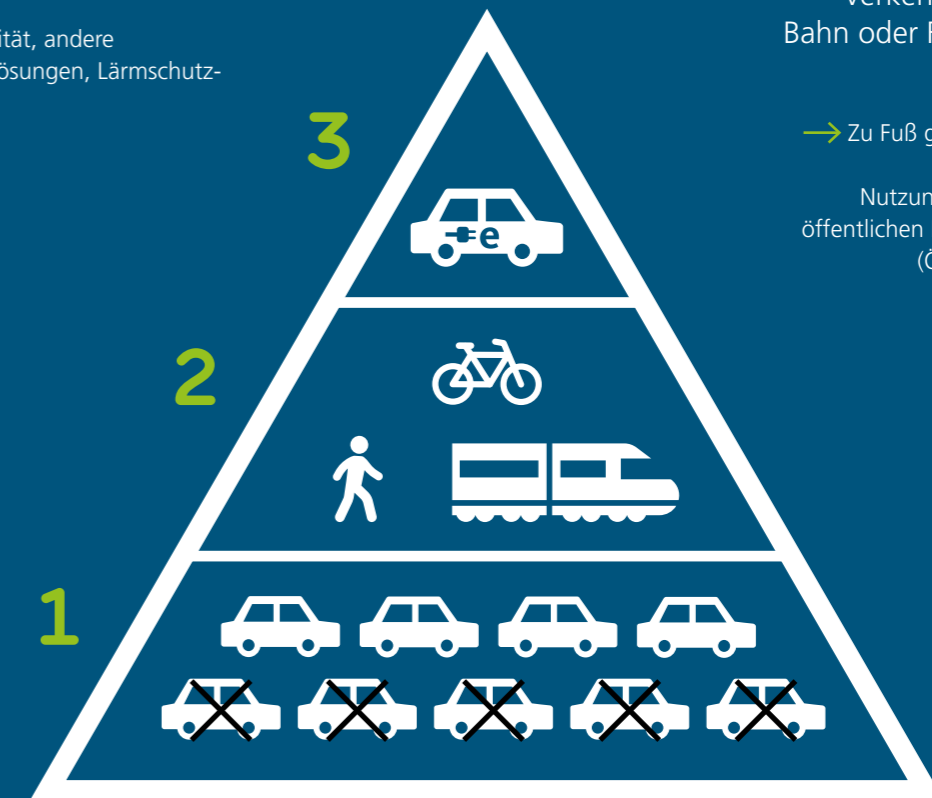
Der verbleibende motorisierte Individualverkehr muss verbessert werden, um Verkehrslärm und Luftverschmutzung zu reduzieren. Dabei spielt die Elektromobilität eine wichtige Rolle.

→ Elektromobilität, andere technologische Lösungen, Lärmschutzmaßnahmen

### 2) Verkehr verlagern

Verkehr, der sich nicht vermeiden lässt, sollte auf umweltfreundliche Verkehrsmittel wie Bus, Bahn oder Fahrrad verlagert werden.

→ Zu Fuß gehen, Unterstützung der Fahrradmobilität, Nutzung des Angebotes des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), Intermodalität



### 1) Verkehr vermeiden

Der umweltfreundlichste Verkehr ist jener, den es gar nicht gibt. Eine nachhaltige Raumplanung mit kurzen Wegen, Arbeit im Homeoffice und Fahrgemeinschaften sind Maßnahmen, um Verkehr zu vermeiden.

→ Homeoffice, Fahrgemeinschaften, kurze Wege, regionale Kreisläufe, nachhaltige Raumplanung

## 2

## Was ist Betriebliches Mobilitätsmanagement?

Das Betriebliche Mobilitätsmanagement untersucht **sämtliche Verkehrsströme, die von einem Betrieb ausgehen und zu ihm hin-führen**: die An- und Abreise der Mitarbeiter, den Lieferverkehr und die Geschäftsreisen.

### Effizient, sicher und umweltfreundlich

Beim BMM werden alle Maßnahmen in einem **Mobilitätskonzept** festgehalten. Ziel ist es, die Verkehrsströme effizient, sicher und umweltverträglich zu organisieren. Außerdem sollen die **Mobilitätsbedürfnisse des Betriebes und der Belegschaft** mit möglichst geringem Aufwand befriedigt werden.

Im Zuge der Ausarbeitung eines Betrieblichen Mobilitätskonzeptes werden Maßnahmen erarbeitet, um Verkehr zu vermeiden. Nicht zu vermeidender Verkehr soll möglichst umweltschonend sein, zum Beispiel durch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder des Fahrrades, durch die Bildung von Fahrgemeinschaften oder die Modernisierung des firmeneigenen Fuhrparks.

### Gelebte Nachhaltigkeit

Unternehmen stehen heute vor konkreten Herausforderungen: begrenzte Parkflächen, steigender Verkehr, hohe Mobilitätskosten und Mitarbeitende, die eine hohe Sensibilität für Nachhaltigkeit und Klimaschutz mitbringen. Betriebliches Mobilitätsmanagement schafft **praktikable Lösungen, spart Ressourcen und verbessert das Unternehmensimage** durch gelebte Nachhaltigkeit.

Auch wenn der Arbeitsweg in der Verantwortung der Mitarbeitenden liegt, können Unternehmen

**durch gezielte Maßnahmen und Angebote Einfluss auf die Verkehrsmittelwahl** nehmen. Durch interne Richtlinien lässt sich eine nachhaltige und effiziente Mobilität auch bei Dienstfahrten, Kundenbesuchen oder innerbetrieblichem Transport gezielt steuern.

### Vorausschauend geplant, gezielt investiert

BMM eröffnet die Möglichkeit, mit vorausschauender Planung und gezielten Investitionen – etwa in Dienstfahrzeuge, Elektrofahrzeuge oder den öffentlichen Verkehr – Betriebskosten zu senken und die betriebliche Mobilität nachhaltig zu verbessern.

Ein durchdachtes Mobilitätskonzept bringt Ordnung in das vielfältige Angebot: Es ist ein strategisches Werkzeug für mehr Wirtschaftlichkeit, Klimaschutz und Arbeitgeberattraktivität. **Wer heute investiert, spart morgen und positioniert sich als zukunftsfähiges Unternehmen.**

## 5 gute Gründe für Betriebliches Mobilitätsmanagement



### Kosten sparen

Flächen sind in Südtirol knapp und teuer. Parkplätze beanspruchen wertvollen Raum und kosten viel Geld. Durchdachtes BMM reduziert diese Kosten oder vermeidet sie ganz.



### Umwelt schonen

Weniger Autoverkehr bedeutet weniger CO<sub>2</sub>, Lärm und Feinstaub. Das entlastet Umwelt, Gesundheit und stärkt die regionale Klimastrategie.



### Gesundheit fördern

Wer aktiv pendelt, beispielsweise mit dem Fahrrad oder in Kombination mit Bus und/oder Bahn, bleibt körperlich und geistig fit und ist seltener krank. Gleichzeitig wird der Arbeitsweg entspannter und kann produktiver genutzt werden.



### Image stärken

Nachhaltig agierende Betriebe punkten im Wettbewerb um Fachkräfte. BMM zeigt Verantwortung und positioniert das Unternehmen als zukunftsorientierten Arbeitgeber.



### Mobilität zukunftssicher machen

Steigende Energiepreise, neue gesetzliche Vorgaben und der gesellschaftliche Wandel fordern ein Umdenken. BMM hilft, Mobilitätsstrategien resilient, flexibel und zukunftsfähig aufzustellen.

## 3

## Die Rolle des „Mobility Manager“

Der oder die Mobilitätsbeauftragte bzw. der „Mobility Manager“ ist in einem Unternehmen für alle Fragen zur betrieblichen Mobilität zuständig und damit die **zentrale Anlaufstelle** für Mitarbeitende, Kundinnen, Lieferanten, die öffentliche Verwaltung und die Geschäftsleitung. Mobility Manager analysieren den **Istzustand**, schlagen **Verbesserungsmaßnahmen** vor und begleiten deren **Umsetzung**.

### Die gesetzlichen Grundlagen

Die Funktion des „Mobility Manager“ (für Unternehmen mit mindestens 300 Beschäftigten) wurde in Italien 1998 mit dem Ronchi-Dekret eingeführt. Das Gesetzesdekret Nr. 34 vom 19. Mai 2020 („Decreto Rilancio“), das in das Gesetz Nr. 77 vom 17.07.2020 mündete, weitet die Regelung auch auf Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten in Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern aus. Diese sind verpflichtet, eine **Mobilitätsanalyse** durchzuführen und darauf aufbauend **Maßnahmen für eine klimaverträgliche Mobilität** auf dem Weg zur Arbeit umzusetzen. Innerhalb 31. Dezember eines jeden Jahres müssen diese Unternehmen einen **„Piano degli Spostamenti Casa-Lavoro“ (PSCL)** vorlegen. Dieselben Gesetzesgrundlagen umreißen auch die Aufgaben eines Mobility Managers:

- Förderung und Umsetzung von Maßnahmen zur Organisation und Steuerung der Mobilität der Mitarbeiter
- Ausarbeitung des PSCL sowie Überprüfen der Umsetzung
- Festlegung von Zielen sowie des Zeitrahmens für das Unternehmen (z. B. Prozentsatz des Personals, das den Arbeitsweg zu Fuß, mit dem

Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegt, eine bestimmte Anzahl von Radkilometern etc.)

- Anpassungen des PSCL im Rahmen der von der Gemeinde festgelegten Kriterien und mithilfe des „Mobility Manager d’area“
- Informations-, Verbreitungs- und Sensibilisierungsinitiativen im Bereich der nachhaltigen Mobilität

Die genauen Aufgaben und Zuständigkeiten, einschließlich der Entscheidungskompetenzen, sollten jedenfalls im Unternehmen vorab geklärt werden.



Gesetzliche Grundlage für die Ausarbeitung und Umsetzung der Mobilitätspläne für den Arbeitsweg (Linee guida per la redazione e l’implementazione dei Piani degli Spostamenti Casa-Lavoro – PSCL)



Regelungen zur praktischen Umsetzung der Aufgaben des Mobility Managers (italienisch)

### Zentrale Schlüsselperson

Damit Mobilitätsmaßnahmen im Unternehmen wirklich greifen, sollte die Position des Mobility Managers mit einer **engagierten und gut vernetzten Person** besetzt werden. Diese Person **koordiniert** die Aktivitäten, **kommuniziert** den Nutzen intern wie extern und sorgt dafür, dass **Maßnahmen gut verstanden und**



**angenommen** werden. Je nach Größe und Struktur des Betriebes kann sie von einem **abteilungsübergreifenden Team** unterstützt werden. Wichtig ist, dass für diese Aufgabe **ausreichend Arbeitszeit** sowie **finanzielle Ressourcen** eingeplant werden, denn gutes Mobilitätsmanagement braucht Zeit, Planung und Mittel zur Umsetzung der definierten Maßnahmen.



„Privat und beruflich:  
Unser nachhaltiges  
Verhalten von heute ist  
der Garant unserer  
Mobilität von morgen.“

Wolfgang Schek,  
Roche Diagnostics GmbH,  
Deutschland

### Angebot der Ausbildung für angehende Mobility Manager

Die STA Green Mobility bietet Kurse für Mobility Manager an. In diesem Kurs werden wertvolle Informationen über analytische und gesetzliche Grundlagen des BMM vermittelt. Neben Standortanalyse und Mitarbeiterbefragung verschafft er auch einen Überblick über Maßnahmen, die in den Bereichen öffentlicher Verkehr, Rad- und Elektromobilität sowie zur Sensibilisierung eingesetzt werden können. Gemeinsam erarbeiten die Teilnehmenden konkrete Maßnahmenpakete und beleuchten praktische Beispiele Südtiroler Vorzeigeunternehmen.

Du willst mehr zum Kurs erfahren?  
Schreib uns eine einfache Mail!  
[mobilitymanagement@sta.bz.it](mailto:mobilitymanagement@sta.bz.it)



## 4

## Betriebliches Mobilitätsmanagement umsetzen

Die Einführung eines Betrieblichen Mobilitätsmanagements umfasst mehrere Schritte: Die Basis schaffen konkrete Daten durch die Analyse des Istzustandes. Darauf folgen Zielsetzung und ein Maßnahmenplan mit kurz- und langfristigen Zielen. Die Umsetzung erfordert **klare Kommunikation, Mitarbeiterbindung und Anreize für eine neue Mobilitätskultur**.

Schließlich ist eine regelmäßige Erfolgskontrolle und Anpassung der Maßnahmen essenziell, um das BMM nachhaltig zu gestalten.



### 1) Ausgangssituation analysieren

Vor Beginn der eigentlichen Arbeit empfiehlt es sich, Rollen und Verantwortlichkeiten zu klären. Als Prozessverantwortliche werden ein **Mobility Manager** und/oder ein Mobilitätsteam ernannt.

Der Mobility Manager verschafft sich zunächst einen **Überblick**: Wie bewegen sich Mitarbeitende aktuell? Welche Mobilitätsmaßnahmen werden bereits umgesetzt? Wie hoch sind die bisherigen CO<sub>2</sub>-Emissionen?

Dazu gehören unter anderem eine **Befragung der Mitarbeitenden** zu ihren Arbeitswegen sowie eine Analyse der **unternehmenseigenen Mobilität**, etwa Dienstfahrten oder Lieferverkehr. Auch die **Verkehrsanbindung des Standorts** (Bus, Bahn, Rad- und Fußwege) sowie die **Infrastruktur** vor Ort (Parkplätze, Fahrradabstellanlagen) sollten bewertet werden.

### Analysemethoden:

- Mitarbeiterbefragung (Wohnort, Arbeitsweg)
- Fahrzeugzählung (Autos und Fahrräder)
- Erfassung bestehender Maßnahmen
- Analyse des Standortes bzw. des Betriebsgeländes



### 2) Maßnahmen planen

Auf Basis des erhobenen Istzustandes erarbeitet der Mobility Manager geeignete, **auf das Unternehmen zugeschnittene Maßnahmen**. Das können einzelne Maßnahmen oder ein breites Maßnahmenpaket sein.

**Mobility Manager und Unternehmen** (zuständige Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter sowie die Geschäftsleitung) **entscheiden gemeinsam**, welche Maßnahmen umgesetzt werden können und welche Schritte erforderlich sind. Ein strukturierter **Workshop** bietet die Möglichkeit, die Anforderungen und Erwartungen von Mitarbeitenden und Geschäftsleitung systematisch zu erfassen. Gleichzeitig erfolgt eine **präzise Kalkulation der Investitionskosten**, die dem zu erwartenden finanziellen, ökologischen und gesundheitlichen Nutzen gegenübergestellt wird.



**Wichtig für jede Maßnahme:**

- Einzelschritte festlegen
- Kosten möglichst genau abschätzen
- Zeitplan erarbeiten
- erwarteten Nutzen klar benennen
- Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten definieren
- eventuelle Fördermöglichkeiten prüfen

**3) Maßnahmen umsetzen**

Die festgelegten Maßnahmen sollten **Schritt für Schritt und in einer klaren Reihenfolge** eingeführt werden. Eine **offene und regelmäßige Kommunikation** mit der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden ist dabei entscheidend, um über den Fortschritt und die nächsten Schritte zu informieren. So wird die Akzeptanz gefördert und mögliche Hindernisse frühzeitig erkannt.

**4) Maßnahmen evaluieren**

Um den Erfolg der Maßnahmen zu prüfen, ist eine kontinuierliche Evaluierung notwendig. Es bieten sich **dieselben Methoden wie bei der Ausgangsanalyse** an, etwa regelmäßige Fahrzeugzählungen – idealerweise zweimal jährlich. So lassen sich Verbesserungen erfassen, Anpassungen vornehmen und neue Chancen erkennen. Die gesammelten Daten helfen auch, getroffene Maßnahmen und Investitionen nachzuweisen und zu begründen. **Erfolge** wie die Reduktion gefahrener Kilometer oder CO<sub>2</sub>-Einsparungen sollten **intern** und, wenn möglich, auch **extern** kommuniziert werden.





## Good Practice #1

# Alpitronic

## Technologie- unternehmen

→ **Gemeinsam können wir die Welt etwas lebenswerter machen**

„Nachhaltigkeit beginnt bei uns selbst und im eigenen Umfeld – das war der Ausgangspunkt für unser Mobilitätskonzept. Wir entwickeln bei Alpitronic nicht nur innovative Schnelladelösungen für die Elektromobilität, sondern wollen auch als Arbeitgeber zeigen, dass zukunftsfähige Mobilität im Alltag funktioniert.“

2023 haben wir uns mit der Verkehrssituation in Südtirol, begrenzten Parkflächen am Standort Bozen und dem Wunsch, Verantwortung zu übernehmen, intensiv beschäftigt. Daraus entstand ein ganzheitliches Konzept, das wir 2024 mit einem **interdisziplinären Projektteam** und in **enger Zusammenarbeit mit der STA** umgesetzt haben. **Unsere Mitarbeitenden wurden von Anfang an einbezogen** – über Umfragen, Feedbackschleifen und transparente Kommunikation.

**Das Konzept basiert auf Wahlfreiheit und Flexibilität:** Jedes Jahr können unsere Kolleginnen und Kollegen zwischen vier geförderten Mobilitätslösungen wählen – angepasst an ihre individuelle Lebenssituation. Vom **E-Bike-Leasing** über den vollständig finanzierten **südtirolmobil Pass** bis hin zum **Mobilitätsbeitrag** für Fahrgemeinschaften, Fußwege oder private Radnutzung. Für jene, die auf das Auto angewiesen sind, gibt es einen **Parkplatzpass**. Ergänzt wird das Ganze durch einen Pool an E-Bikes und -Autos, Ladestationen, moderne Fahrradabstellanlagen, Reparatursäulen und Duschmöglichkeiten. Unser Fuhrpark ist bereits vollständig elektrifiziert.



Die Wirkung ist spürbar: 360 Mitarbeitende haben sich für ein E-Bike entschieden – viele pendeln damit aus dem Umland. 128 nutzen den südtirolmobil Pass, 195 den Mobilitätsbeitrag. Allein im ersten Jahr wurden 974.000 Tarifkilometer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Rund 320 Kolleginnen und Kollegen aus Bozen kommen nicht mehr mit dem Auto zur Arbeit. Das Konzept hat nicht nur die regionale Mobilität verbessert, sondern auch die Gesundheit und das Gemeinschaftsgefühl in unserem Team gestärkt.

**Ab 2025 weiten wir das Modell auf weitere Standorte aus und ergänzen es um ein gefördertes Leasingmodell für E-Autos.** Für uns ist klar: Mit diesem Konzept leisten wir nicht nur einen messbaren Beitrag zur Mobilitätswende, sondern machen auch unseren eigenen Alltag lebenswerter.“

**Andreas Rogger**  
Chief Human Resources  
Officer bei Alpitronic



„Ich finde das Mobilitätskonzept super. Mit dem E-Bike komme ich entspannt zur Arbeit und bewege mich an der frischen Luft.“

**Katja aus Eppan**



## Good Practice #2

# Südtiroler Bauernbund

## Landwirtschaftlicher Interessenverband

→ **Engagiertes Team statt Großprojekt**

**Der Südtiroler Bauernbund (SBB) setzt seit Jahren auf Betriebliches Mobilitätsmanagement.** Ein wichtiger Anstoß war der Gewinn des Südtiroler Mobilitätspreises 2020. Seither entwickelt der SBB bewährte Maßnahmen weiter und stößt neue Initiativen an.



**Zentrale Anlaufstelle ist die interne BMM-Arbeitsgruppe mit Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen.** Sie bündelt Erfahrungen, prüft Ideen und sorgt für umsetzbare Lösungen. In regelmäßigen Treffen diskutiert die Arbeitsgruppe **Themen wie Radverkehr, ÖPNV oder Fahrgemeinschaften, sie priorisiert Maßnahmen und überprüft deren Wirkung.** Transparente Kommunikation stellt sicher, dass die Mitarbeitenden informiert sind und sich aktiv einbringen können.

Zu den jüngsten Maßnahmen zählen ein Info-Bildschirm im Eingangsbereich mit ÖPNV-Abfahrtszeiten, überarbeitete Anfahrtsbeschreibungen auf der Website, eine interne Plattform zur Bildung von Fahrgemeinschaften sowie eine Umfrage zum Verbesserungspotenzial beim ÖPNV an den einzelnen Standorten.

Das Ziel des SBB ist eine nachhaltige Mobilitätskultur, die Mitarbeitende sensibilisiert, konkrete Alternativen zum motorisierten Individualverkehr aufzeigt und praxisnah unterstützt. Dafür braucht es kein Großprojekt, sondern ein **engagiertes Team, klare Strukturen und die Bereitschaft, Gewohntes Schritt für Schritt nachhaltig weiterzuentwickeln.**

### Auswahl bisher umgesetzter Maßnahmen:

- Beratung durch STA und laufendes Monitoring
- Ausbau von Smartworking und Onlineberatung
- Mitarbeiterumfrage und neue Anfahrtsbeschreibungen
- Verdoppelung der ÖPNV-Rückerstattung auf 120 Euro/Jahr
- Integration von ÖPNV in die Kommunikation
- Info-Screen mit Abfahrtszeiten in der Zentrale
- überdachte Abstellplätze mit E-Bike-Ladestationen
- Betriebsfahräder für Mitarbeitende
- Teilnahme an Aktionen wie „Südtirol radelt“
- Anschaffung eines E-Dienstautos
- interne Plattform für Fahrgemeinschaften
- Streichung von Tankgutscheinen in der Jahresprämie
- Kooperation mit Carsharing Südtirol

# 5

## Die Maßnahmen

Betriebliches Mobilitätsmanagement besteht aus einer Reihe von Maßnahmen, die im Unternehmen umgesetzt werden können. Diese Maßnahmen **unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Kosten, ihrer Komplexität, ihres Zeitaufwandes und ihrer Effizienz.**

Es gibt dabei **keine Pauschallösung**, und nicht alle Maßnahmen sind für jeden Betrieb finanziell oder zeitlich machbar. Für ein durchdachtes Mobilitätsmanagement gilt es also, einen Maßnahmenmix zusammenzustellen, der auf die individuelle Situation und die finanziellen und zeitlichen Ressourcen des Betriebes zugeschnitten ist.

Beim BMM sollten auch Lieferanten und Kunden mitgedacht werden. Wenn Unternehmen mit diesen in Austausch treten, lassen sich **Lieferketten und Kundenwege gemeinsam nachhaltiger** gestalten.

Grundsätzlich lassen sich die Maßnahmen für Betriebliches Mobilitätsmanagement in **fünf Handlungsfelder einteilen:**



### Interne Organisation und/oder Information

Betriebsinterne Maßnahmen, die die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel erleichtern oder für das Thema sensibilisieren

.....



### Fuhrpark

Auswahl und Handhabung der für Dienstfahrten und Transporte verfügbaren Verkehrsmittel

.....



### Optimierung des Autoverkehrs

Maßnahmen, um die Pkw-Nutzung nachhaltiger zu gestalten



### Fahrradmobilität

Maßnahmen, die die Fahrradnutzung fördern und/oder erleichtern

.....



### Öffentliche Mobilität

Maßnahmen, die zur stärkeren Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel beitragen und auch die Fußmobilität in Betriebsnähe sicherer und angenehmer machen

Jede Maßnahme ist mit einem Kosten- und Zeitaufwand gekennzeichnet:

- Kosten
- Zeitaufwand

## Quick wins: Schnelle Maßnahmen für bessere Mobilität im Betrieb

Diese einfachen Maßnahmen können Sie in Ihrem Unternehmen sofort und mit geringem Aufwand umsetzen. Ein guter Start, um auch skeptische Stimmen zu überzeugen.



### Wer radelt mehr?

Melden Sie Ihr Unternehmen oder Ihre Abteilung zur Aktion „Südtirol radelt – Radle auch du zur Arbeit“ an! Die Teilnahme ist kostenlos und die Preise motivieren zum Radfahren.



### Südtiroler Mobilitätspreis

Südtirol steht nicht still – und deshalb zeichnet die Landesregierung jedes Jahr innovative Projekte aus, die eine zukunftsorientierte Mobilitätsentwicklung fördern. Mit diesem Preis will sie diese Bemühungen sichtbar machen. Anmeldeschluss ist immer Ende Juli.



### Nachhaltiges Teambuilding

Organisieren Sie beim nächsten Firmenevent eine E-Bike-Testaktion, eine mobile Fahrradwerkstatt, ein Training zum sparsamen Fahren im Verkehrssicherheitszentrum Safety Park oder planen Sie einen Betriebsausflug mit öffentlichen Verkehrsmitteln.



### Abfahrtszeiten auf der Website

Auf der Website [www.suedtirolmobil.info](http://www.suedtirolmobil.info) finden Sie ein kostenloses Fahrplan-Widget zum Einbinden auf der eigenen Unternehmenswebsite. Es zeigt die Abfahrtszeiten der öffentlichen südtirolmobil-Verkehrsmittel an.



### Schnelle Umkleide

In vielen Betriebsgebäuden gibt es ungenutzte Flächen, kleine Lagerräume etc. Mit geringem Kostenaufwand lassen sich diese in Umkleiden für jene Mitarbeitenden umgestalten, die mit dem Fahrrad pendeln.



## Fahrradmobilität

Bewegungsmangel trägt wesentlich zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Diabetes bei. Besonders in Städten lassen sich viele Arbeitswege problemlos zu Fuß, mit dem Fahrrad oder E-Bike zurücklegen. Aber auch in vielen ländlichen Gemeinden Südtirols ist der Arbeitsweg mit dem Rad gut machbar. Das **stärkt die Gesundheit und schont die Umwelt**. Mit einfachen Maßnahmen können Unternehmen das Radfahren attraktiver machen und so den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad gezielt fördern.

### Fahrradabstellanlagen



Mit einer professionell geplanten und gebauten Fahrradabstellanlage **steigt die Bereitschaft, mit dem Rad zur Arbeit zu kommen**. Der Platzbedarf ist dabei gering. Auf einem Pkw-Parkplatz finden bis zu acht Fahrräder Platz – ein gutes Argument dafür, einen oder zwei Auto-parkplätze zu Fahrradparkplätzen umzugestalten.

Merkmale guter Fahrradabstellanlagen:

- ✓ in Eingangsnähe (näher am Eingang als die Pkw-Parkplätze)
- ✓ fahrend erreichbar (keine Treppen, Türen etc.)
- ✓ diebstahlsicher (Möglichkeit, einen Reifen und den Rahmen anzuketten)
- ✓ überdacht/witterungsgeschützt
- ✓ beleuchtet

Die benötigte Anzahl der Stellplätze lässt sich je nach Unternehmensgröße berechnen. Es gilt die **Faustregel: 1 Stellplatz je 3 Arbeitsplätze**. Je nach Lage und Fahrradaffinität der Belegschaft kann die Anzahl auch höher sein. Dazu kommen die Stellplätze für Besucher. Bei kundenintensiven Dienstleistungsbetrieben wie Banken oder Einrichtungen im Gesundheitswesen rechnet man mit 2 Stellplätzen je 10 Arbeitsplätze. Für Betriebe mit wenig Parteienverkehr reichen 0,5 Stellplätze je 10 Arbeitsplätze.

Die Einrichtung einer **sicheren, komfortablen Fahrradabstellanlage steigert erfahrungsgemäß die Nachfrage** nach Stellplätzen. Eine Zunahme an geparkten Fahrrädern von 15 bis 20 Prozent ist zu erwarten. Dies muss bei der Planung einkalkuliert werden.



Detaillierte Infos zum Thema im „Handbuch Fahrradparken“

### Lademöglichkeiten



E-Bike-Lademöglichkeiten sind ein sichtbares Zeichen für eine moderne, nachhaltige Mobilität und bieten echten Mehrwert für Mitarbeitende, Kundinnen, Kunden und Gäste. Durch eine **gut sichtbare Kennzeichnung**, etwa mit hochwertiger Beschilderung oder grafisch ansprechender Gestaltung, gewinnen die Lademöglichkeiten zusätzlich an Sichtbarkeit und werden aktiv genutzt. Sie stärken nicht nur das **nachhaltige Image eines Unternehmens**, sondern verbessern auch konkret den **Service vor Ort**.



## Anbindung mit dem Fahrrad verbessern



Gerade größere Unternehmen können auf die Infrastruktur Einfluss nehmen – ein wichtiger Faktor für sicheres Fahrradfahren. Dazu zählen etwa eine sichere **Anbindung des Betriebseinganges an bestehende Fahrradwege**, eine **Geschwindigkeitsbegrenzung** auf Tempo 30 für Pkws auf den Straßen in Firmennähe, **Druckknopfampeln** für Radler oder eine gute **Straßenbeleuchtung** für die Wintermonate. Für solche Maßnahmen ist es sinnvoll, das Gespräch mit der Gemeinde oder der Bezirksgemeinschaft zu suchen.

## Duschkmöglichkeiten und Spinde



In Südtirol ist das Fahrrad für viele nicht nur ein Transportmittel, sondern auch ein Sportgerät. Gerade in den Sommermonaten können viele Fahrradpendler die **Fahrt zur Arbeit mit dem Vergnügen verbinden**. Um die Anfahrt mit dem Fahrrad zu fördern, kann der Betrieb mit begrenzten Kosten einige Anreize schaffen:

- ✓ eine oder mehrere Duschen
- ✓ Spinde für Wechselkleidung
- ✓ einen Trockenraum für nasse Kleidung oder eine Möglichkeit, Wäsche aufzuhängen, evtl. eine Waschmaschine samt Trockner

## Fahrradservicegeräte



Eine kleine Werkstatt oder eine sogenannte Fahrradservicestation auf dem Firmengelände oder in der Tiefgarage ist mit geringem Aufwand umsetzbar und bietet einen **praktischen Zusatznutzen** für Fahrradpendler und Gäste. Folgende Ausstattung ist dafür nötig:

- ✓ Luftpumpen/Pumpe
- ✓ Zange, Schraubenzieher, Schraubenschlüssel, Inbusschlüssel
- ✓ Reifenheber/Reparaturstand
- ✓ Flickzeug
- ✓ Kettenöl
- ✓ Reinigungstücher

## Aktionen und Gadgets



Im Betrieb lässt sich durch Veranstaltungen, Aktionen und kleine Geschenke eine „**Fahrradkultur**“ fördern. Dazu zählen:

- ✓ Betriebsausflüge mit dem Fahrrad (zugleich imagestärkend und gemeinschaftsfördernd)
- ✓ einmal im Monat Frühstück mit der Geschäftsleitung für alle, die mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen
- ✓ eine betriebsinterne Wahl zum Fahrradfahrer bzw. der Fahrradfahrerin des Monats mit kleinen Preisen (eventuell im Rahmen von „Südtirol radelt“)
- ✓ eine größere Belohnung (z. B. ein neues Fahrrad oder ein Gutschein) für alle Beschäftigten, die mindestens 50 Mal im Jahr mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zur Arbeit fahren
- ✓ kleine Aufmerksamkeiten/Gadgets für Einsteigende und Umsteigende, z. B. Sattelhülle, Fahrradlicht etc.



## Öffentliche Mobilität

### Förderung von Ticketkosten für den öffentlichen Verkehr



Informationen zu den steuerlichen Vorteilen im Detail siehe Seite 37

Unternehmen in Südtirol können ihre Mitarbeitenden gezielt beim Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel unterstützen, indem sie die Kosten für Bus und Bahn ganz oder teilweise übernehmen. Das bringt **Vorteile auf beiden Seiten**: Beschäftigte sparen deutlich bei den Fahrtkosten, Unternehmen stärken ihre Arbeitgeberattraktivität – und beide profitieren finanziell. Die Umsetzung ist flexibel: Manche Betriebe übernehmen die gesamten Ticketkosten, andere zahlen einen fixen Jahresbeitrag. Zahlreiche Südtiroler Unternehmen – vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum Großunternehmen – setzen dieses Modell bereits erfolgreich um. Fahrtkostenzuschüsse gelten nicht als steuerpflichtiges Einkommen. Sie sind daher für den Betrieb **steuer- und sozialabgabenfrei** und kommen beim Mitarbeitenden **1:1 an**. Bei vertraglicher oder betrieblicher Regelung sind die Ausgaben **zu 100 Prozent absetzbar**, ohne spezielle Regelung bis zu **5 Promille der Personalkosten**. Gleichzeitig sinkt der Bedarf an Parkplätzen, und das spart Platz und Betriebskosten. Eine einfache Maßnahme mit großer Wirkung und für Unternehmen ein klarer Gewinn. Sie haben geringere Abgaben und niedrigere Kosten im Vergleich zu einer Auszahlung als Lohnelement. Sie binden Mitarbeitende durch nachhaltige Benefits und investieren gezielt in Wettbewerbsfähigkeit, Standortattraktivität und Lebensqualität.

### Infos über Fahrpläne

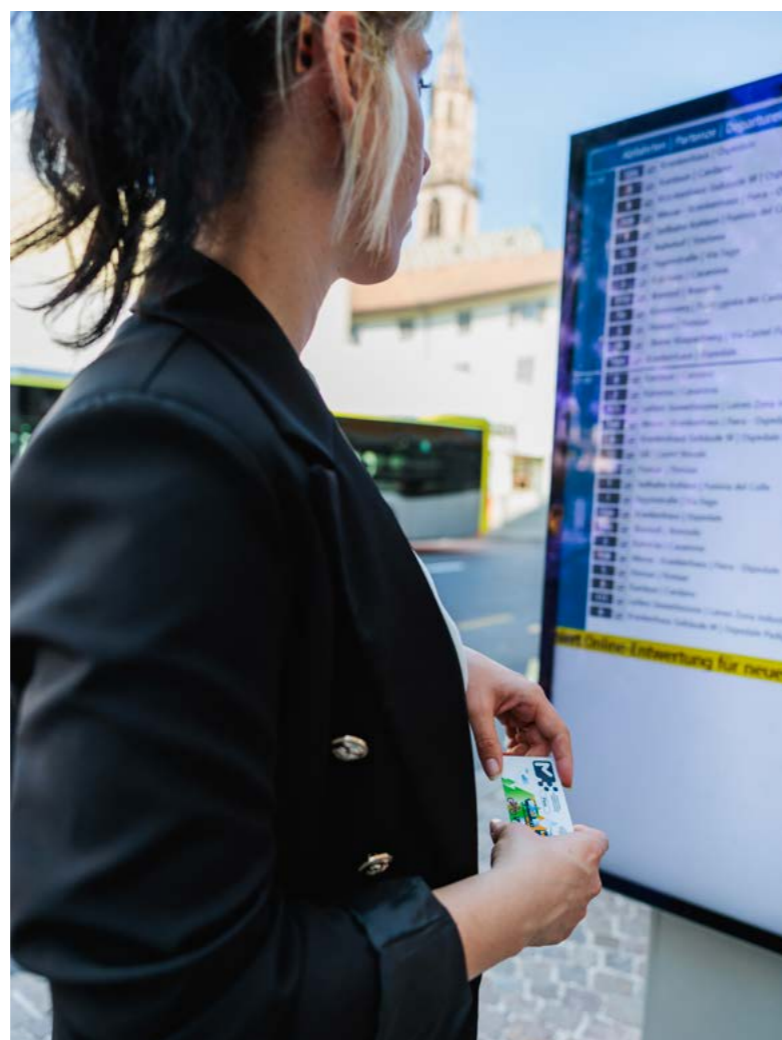


Unternehmen können mit einfachen Mitteln einen wichtigen Beitrag zur Förderung nachhaltiger Mobilität leisten, indem sie Informationen zum öffentlichen Verkehr **gezielt und gut sichtbar** bereitstellen. Besonders wirkungsvoll ist ein Monitor im Eingangsbereich, der über ein **kostenloses Widget** von **südtirolmobil** in Echtzeit die nächsten Abfahrten von Bus und Bahn anzeigt. Dieses Widget lässt sich auch problemlos ins Intranet integrieren, so bleiben Mitarbeitende jederzeit informiert. Ergänzend können **Anfahrtsinformationen** zu den Unternehmensstandorten auf der Website, in Broschüren oder auf Einladungen mit dem Fokus auf eine **ressourcenschonende Anreise** kommuniziert werden: Zuerst werden öffentliche Verkehrsmittel genannt, erst danach die Parkmöglichkeiten bei Anfahrt mit dem Pkw. Besonders komfortabel ist es, die Fahrplansuche mit dem Standort zu integrieren, wie es bereits einige Unternehmen auf deren Websites vormachen. Auch klassische Maßnahmen wie Infotafeln, Flyer oder ein Überblick zu Tickets, Strecken und Routenplanern im Betrieb ergänzen das digitale Angebot und machen den Zugang zum öffentlichen Verkehr leicht und selbstverständlich.



„Mit Betrieblichem Mobilitätsmanagement kann mehrfach Nutzen gestiftet werden: Parkdruck und Verkehrsbelastungen reduzieren, Betriebsausgaben senken, Gesundheit von Mitarbeitenden verbessern und die Klimakrise entschärfen.“

Martin Reis,  
Energieinstitut Vorarlberg



### Abstimmung von Arbeitszeiten und Terminen



Der Arbeitsbeginn und das Arbeitsende – und wenn möglich auch Meetings – können auf die Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt werden. Wenn etwa laut Fahrplan um 09.02 Uhr ein Pendlerzug ankommt, könnte die übliche 9.00-Uhr-Besprechung auf 09.10 Uhr gelegt werden. Eine derart einfache Maßnahme unterstützt Mitarbeitende dabei, **Arbeit und Freizeit besser zu organisieren** und bei eingeschränkter Anbindung, etwa im Stundentakt, auf das Auto verzichten zu können.

### Öffentliche Mobilität: Kapazitäten und Fahrpläne anpassen



Betriebe haben die Möglichkeit, im Rahmen des jährlichen **Fahrplanverfahrens des Landes Südtirol**, das meist im Frühjahr stattfindet, **Anregungen zur Anpassung von Fahrplänen, Taktungen oder Haltestellenstandorten** einzubringen. In Abstimmung mit dem Landesamt für Personenverkehr wird geprüft, ob bestehende Verbindungen besser an betriebliche Arbeitszeiten angepasst werden können und/oder ob sie der Verbesserung der Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln in der umliegenden Zone dienen.

### Fußmobilität in Betriebsnähe verbessern



Wer zu Fuß zur Arbeit geht oder das letzte Wegstück nach Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu Fuß zurücklegt, sollte die Möglichkeit haben, **sicher und auf direktem Weg zum Unternehmen** zu gelangen. Ein Unternehmen kann hier im Sinne des BMM infrastrukturelle Maßnahmen auf dem firmeneigenen Gelände durchführen oder sich mit Anregungen an die zuständige Gemeindeverwaltung wenden, sollte es sich um öffentlichen Grund handeln. Verschiedene unkomplizierte Möglichkeiten bieten sich an:

- ✓ möglichst direkte Fußwege sowie Abkürzungen schaffen (keine Umwege)
- ✓ Gefahrenstellen beseitigen (Schranken, unübersichtliche Stellen etc.)
- ✓ einen Zugang für Fußgänger schaffen, der vom Pkw-Verkehr baulich getrennt ist
- ✓ falls dies nicht möglich ist, für gemischt genutzte Zufahrten eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Schritttempo vorsehen

### Pendlerzeiten als Arbeitszeiten anerkennen

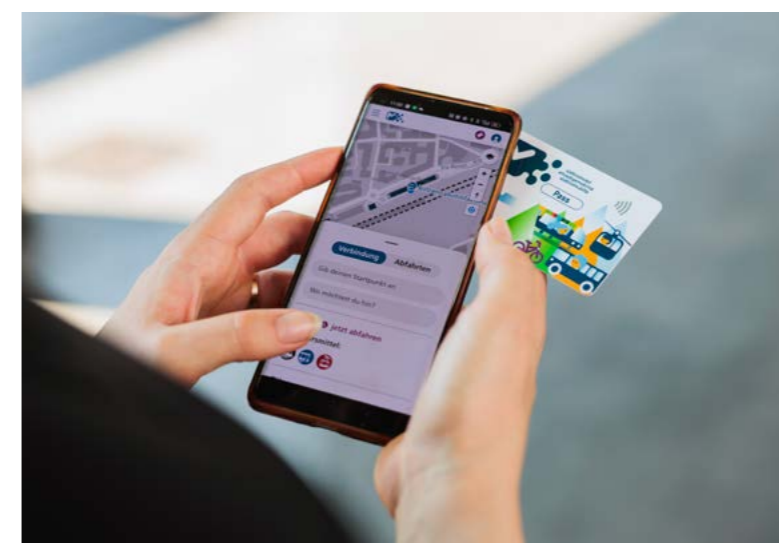


Die Zeit im Bus und vor allem in der Bahn kann, anders als im Pkw, für die **Arbeit genutzt werden**. Die (teilweise) Anrechnung der Anreise als Arbeitszeit ist ein großer Anreiz für die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

### südtirolmobil Pass business



Der südtirolmobil Pass business ist als bequemer Fahrschein die ideale Lösung für **Dienstfahrten** in ganz Südtirol. Die Mitarbeitenden kommen flexibel und ohne Parkplatzsuche zu ihren Terminen, sofern diese gut an das ÖV-Netz angebunden sind. Das **monatliche Abrechnen** der Dienstfahrten **erübrigt sich**, da die Fahrten direkt über den südtirolmobil-Firmenaccount abgerechnet werden. Der Betrieb kann die mit dem südtirolmobil Pass business anfallenden Fahrtspesen steuerlich absetzen.





## Interne Organisation und Information

### Homeoffice und digitale Meetings



Die zunehmende Digitalisierung ermöglicht es vielen Beschäftigten, **flexibler in Bezug auf Arbeitszeit und Arbeitsort** zu agieren. Homeoffice oder Smartworking sind mittlerweile in vielen Betrieben etabliert – nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen während der Covid-19-Pandemie. Digitale Technologien haben sich bewährt und erleichtern die Zusammenarbeit über Distanz. Auch Telefon- und Videokonferenzen sind heute fester Bestandteil des Arbeitsalltags und können dazu beitragen, Dienstreisen gezielt zu reduzieren.

Homeoffice bietet zudem klare Vorteile im Bereich der Mobilität: **Weniger Pendelwege bedeuten weniger Verkehr und die gewonnene Zeit kann effizient für Arbeitsaufgaben genutzt werden.** Im Unternehmen empfiehlt es sich, **klare Regelungen** zum Homeoffice sowie zur Nutzung digitaler Meetings festzulegen.

So kann beispielsweise definiert werden, unter welchen Voraussetzungen Dienstreisen notwendig sind oder welche Besprechungen bevorzugt digital stattfinden, etwa regelmäßig wiederkehrende oder kurze Meetings.

### Paket für neue Mitarbeiter



Der Arbeitsweg ist für viele Beschäftigte Teil einer eingespielten Routine. **Veränderungen gelin-**

**gen oft leichter bei Mitarbeitenden, die neu ins Unternehmen eintreten.** Sie sind offener für neue Mobilitätsangebote und bringen häufig eine größere Bereitschaft mit, auf das Auto zu verzichten, sei es zugunsten des Fahrrads oder öffentlicher Verkehrsmittel. Dieses Potenzial lässt sich gezielt nutzen.

Ein Willkommenspaket für neue Mitarbeitende kann ein wirkungsvoller Impuls sein. Es könnte beispielsweise **Fahrplaninformationen, kostenlose Nutzung des ÖPNV im ersten Monat, eine Anfahrtsbeschreibung** zum Arbeitsplatz sowie kleine, praktische Gadgets für Radfahrende enthalten. So erhalten neue Teammitglieder von Beginn an Unterstützung bei der Auswahl nachhaltiger Mobilitätsformen und können damit auch langfristig zu einer Änderung des Mobilitätsverhaltens im Unternehmen beitragen.

### Belohnungssystem



Sanfte Anreize lassen sich betriebsintern über Belohnungssysteme erzeugen. So kann das Unternehmen für eine nachhaltige Anreise etwa **„Ecopoints“** vergeben, **interne Wettbewerbe** veranstalten oder Belohnungen in Aussicht stellen.





### Testaktionen



Diverse Dienstleister bieten für Unternehmen Testaktionen an, die sich zum Beispiel mit Betriebsfeiern oder Sommerfesten kombinieren lassen. Dabei können **Elektroautos, E-Bikes, Falträder oder Lastenräder** ausprobiert werden. Dank solcher Initiativen kann die Hemmschwelle für die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel gesenkt werden.

### Mobilitätsinformationen



Nachhaltige Mobilität im Unternehmen ist auch Thema der **internen Kommunikation**. Interne Kanäle wie das Intranet können gezielt genutzt werden, um nachhaltige Mobilität regelmäßig ins Bewusstsein der Mitarbeitenden zu rücken. **Mobilitätstipps oder Erfahrungsberichte** von Kolleginnen und Kollegen machen nachhaltige Alternativen greifbar und motivieren zur Nachahmung. Durch Sichtbarkeit, Identifikation und gelebte Praxis im Arbeitsalltag wird das Mobilitätsverhalten aktiv beeinflusst.

### Anreiseinfos



Viele Unternehmen nutzen bereits ihre E-Mail-Signatur und Website, um auf die Erreichbarkeit ihres Standorts hinzuweisen. Wird dabei **zuerst auf Anreisemöglichkeiten** wie öffentliche Verkehrsmittel, Rad oder Fußweg hingewiesen und die Anfahrt mit dem Pkw erst danach genannt, ist das ein **deutliches Signal**. Diese Maßnahme ist rasch umsetzbar, verursacht kaum Aufwand und trägt dennoch effektiv zur Bewusstseinsbildung bei.

### Standortwahl



Stehen Überlegungen über einen neuen oder zusätzlichen Unternehmensstandort an, so sollte die **nachhaltige Mobilität ein ausschlaggebender Faktor** im Entscheidungsprozess sein. Eine **gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und das Radwegenetz** kann ein entscheidendes Kriterium sein – nicht nur für die tägliche Erreichbarkeit, sondern auch für die Attraktivität des Standorts aus Sicht potenzieller Arbeitskräfte. Für eine gute Anbindung an das ÖV-Netz sollten Betriebe das Gespräch mit der Gemeindeverwaltung suchen. Der Aufwand ist abhängig von der Wahl des Standortes.



## Fuhrpark

### Dienstfahräder und E-Bikes



Die Bereitstellung von Dienstfahrrädern bietet Unternehmen in Südtirol eine praxisnahe Möglichkeit, Fahrradmobilität aktiv zu fördern. Mitarbeitende können die Fahrräder für kurze dienstliche Wege zwischen Betriebsstandorten, für Termine oder auch in der Mittagspause nutzen – schnell, flexibel und ohne Parkplatzsuche. Gleichzeitig sind Fahrräder ein ideales Verkehrsmittel für die sogenannte **erste und letzte Meile**. Sie lassen sich gut mit Bus und Bahn kombinieren, wodurch der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel attraktiver wird. Besonders an Mobilitätszentren bei Bahnhöfen, wie sie in Südtirol bereits an mehreren Standorten existieren, können Fahrräder, die vom Betrieb zur Verfügung gestellt werden, in den Arbeitsweg integriert werden, etwa in Kombination mit **sicheren Abstellmöglichkeiten** in Sammel- oder Einzelboxen.

Unternehmen können zudem **Fahrradzubehör** wie wetterfeste Kleidung, Helme, Fahrradtaschen, Körbe oder Schlösser zur Verfügung stellen, idealerweise in den **Firmenfarben oder mit Logo** gebrandet. Das erhöht nicht nur den Komfort und die Sichtbarkeit, sondern stärkt auch die Identifikation mit dem Unternehmen. Viele Betriebe gehen noch einen Schritt weiter und stellen **Fahrräder auch zur privaten Nutzung** bereit. So wird das Fahrrad zum festen Bestandteil einer klimafreundlichen Mobilitätskultur – beruflich wie privat.





Informationen zu den Förderungen im Detail siehe Seite 36

### E-Autos



In Südtirol erhalten Unternehmen **finanzielle Unterstützung** für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen und E-Lastenfahrrädern sowie für die Installation von Ladeinfrastruktur. So lässt sich der Fuhrpark nachhaltig modernisieren und gleichzeitig ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz leisten.

### Carsharing anstelle eigener Fahrzeuge



Die Firma AlpsGo bietet Unternehmen flexible Carsharing-Lösungen mit **individuell eingerichteten Stationen direkt am Betriebsstandort oder in dessen Nähe**. So können Mitarbeitende Fahrzeuge kurzfristig und bedarfsgerecht nutzen – ideal zur Abdeckung von Spitzenzeiten oder bei wechselndem Mobilitätsbedarf ohne eigene Firmenflotte. Eine einfache **digitale Buchung und transparente Abrechnung** erleichtern die Verwaltung erheblich. Zusätzlich profitieren Unternehmen von emissionsarmen Fahrzeugen und einem **umfassenden Service**, der auch Wartung und Versicherung abdeckt.

### Betriebsshuttle



Auch in Südtirol hat sich für viele Betriebsstandorte das Shuttle-Modell bewährt. Dabei steht der Belegschaft ein Fahrzeug – etwa ein Kleinbus – zur Verfügung, um gemeinsam zur Arbeit zu fahren. **Treffpunkte können etwa ein größerer Bahnhof, eine größere Bushaltestelle oder Verkehrsknotenpunkte sein**. So lässt sich ein großer Teil der individuellen Pkw-Nutzung vermeiden.

### Reihenfolge von Fahrzeugen bei Dienstfahrten



Ein Unternehmen kann eine **klare Mobilitätsrichtlinie** festlegen, in welcher Priorität verschiedene Verkehrsmittel für Dienstfahrten genutzt werden sollen. Dabei stehen **umweltfreundliche Optionen im Vordergrund**: An erster Stelle wird für kurze Strecken das Fahrrad empfohlen, gefolgt von öffentlichen Verkehrsmitteln für längere Strecken. Wo nötig, kann ergänzend auf Carsharing zurückgegriffen werden. Das Firmenfahrzeug (idealerweise Elektro) sollte nur genutzt werden, wenn keine der genannten Alternativen möglich ist. Fahrten mit dem privaten Pkw sollten während der Arbeitszeit möglichst vermieden und als letzte Option vorgesehen werden.

### Effizientere Fahrzeugnutzung



Auch die Nutzung klassischer Verbrenner-Fahrzeuge lässt sich im Betrieb im Sinne der Nachhaltigkeit optimieren:

- ✓ bessere Fahrtenplanung und Fahrzeugauslastung
- ✓ Einsatz verbrauchsarmer Fahrzeuge
- ✓ regelmäßige Wartung (z. B. Reifendruck)
- ✓ Fahrt mit niedriger Geschwindigkeit, vor allem mit Transportern bzw. Lkws
- ✓ eventueller interner Wettbewerb, wer am wenigsten Sprit verbraucht
- ✓ Eco-Drive-Training im Safety Park für eine wirtschaftliche Fahrweise bei gleichzeitiger Reduzierung der Umweltbelastung



## Optimierung des Autoverkehrs

Es gibt in **jedem Betrieb Beschäftigte, die mit dem Pkw zur Arbeit fahren müssen bzw. bei dienstlichen Fahrten auf ein Auto angewiesen sind.** Auch in solchen Fällen gibt es Maßnahmen, um nachhaltig und im Sinne des Betrieblichen Mobilitätsmanagements zu reisen.

### Parkraummanagement



Parkraummanagement ist ein aktives **Steuerungsinstrument** für Unternehmen, die sich auf den Weg machen zu einer zukunftsfähigen, fairen und gut organisierten **Mobilitätskultur**. Der Umgang mit begrenztem Parkraum ist für viele Unternehmen zu einer zentralen Herausforderung geworden, insbesondere in städtischen Lagen, gemischten Gewerbegebieten oder bei wachsender Belegschaft. Gleichzeitig beeinflusst die Verfügbarkeit von Parkplätzen maßgeblich die Verkehrsmittelwahl. **Stehen am Arbeitsplatz viele kostenlose Parkplätze zur Verfügung, steigt der Anteil der Pkw-Nutzung deutlich** – auf Kosten öffentlicher und aktiver Mobilitätsformen.

Ein gezieltes Parkraummanagement kann helfen, diese Dynamik zu steuern. Unternehmen haben etwa die Möglichkeit, Stellplätze nicht automatisch und kostenfrei zur Verfügung zu stellen, sondern gezielt zu vergeben: **nach Bedarf, aufgrund der Entfernung zum Wohnort oder wegen eingeschränkter Erreichbarkeit mit dem ÖPNV.** Personen mit körperlichen Einschränkungen oder Mitarbeitende, die den Pkw dienstlich benötigen, sind dabei selbstverständ-

lich ausgenommen. Die Einführung **moderater Parkgebühren** ist eine weitere Option. Diese können zweckgebunden für Mobilitätsmaßnahmen eingesetzt werden, etwa für ÖPNV-Zuschüsse oder für die Infrastruktur für Radfahrende.

**Auch wer mit dem Fahrrad zur Arbeit kommt, braucht einen sicheren und gut erreichbaren Abstellplatz.** Hochwertige Fahrräder oder E-Bikes werden nur genutzt, wenn sie witterungsgeschützt, diebstahlsicher und nahe am Eingang stehen. Unternehmen können einfache Maßnahmen wie überdachte Abstellplätze, gesicherte Boxen, Zugangssysteme oder eine Servicestation mit Luftpumpe und Werkzeug anbieten. Das fördert die Radnutzung und verringert den Bedarf an teuren Pkw-Parkflächen.



### Carpooling



Die **Bildung von Fahrgemeinschaften** kann das Verkehrsaufkommen deutlich reduzieren und spart Mitarbeitenden Treibstoffkosten. Zudem fördert Carpooling den informellen Austausch zwischen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Abteilungen.

Unternehmen können Carpooling **aktiv unterstützen**, indem sie **Informationen und Vermittlungsangebote im Intranet oder über Aushänge** bereitstellen. Neben klassischen Methoden wie dem Schwarzen Brett gibt es auch technische Lösungen, etwa Apps und Plattformen zur Organisation von Fahrgemeinschaften. Dabei sollten Betriebe sorgfältig prüfen, wie gut solche Angebote in den Arbeitsalltag passen, wie einfach sie zu nutzen sind und ob Datenschutzaspekte berücksichtigt werden.

Als Anreiz können **reservierte Parkplätze für Fahrgemeinschaften** in der Nähe des Eingangs dienen. Auch zeitlich begrenzte Testphasen helfen, Vorbehalte abzubauen und erste Erfahrungen zu sammeln. Voraussetzung für funktionierendes Carpooling ist in der Regel eine ausreichend große Belegschaft mit ähnlichen Pendelstrecken.

Bei stark unterschiedlichen Pendelstrecken können Betriebshuttles eine sinnvolle Ergänzung sein, um den Individualverkehr zu reduzieren.



## Good Practice #3

# Eurac Research

## Forschungseinrichtung

→ Ein integrierter Ansatz für nachhaltige Mobilität

**Mobilität ist im Arbeits- wie im Privatleben der Mitarbeitenden von Eurac Research ein zentrales Thema.** Das private Forschungszentrum wurde 1992 in Bozen gegründet und beschäftigt heute rund 700 Personen an den Standorten in der Bozner Drususallee und am NOI Techpark. Viele Mitarbeitende pendeln täglich nach Bozen, auch aus anderen Regionen, während andere regelmäßig nationale und internationale Dienstreisen absolvieren. Diese Mobilitätsbedürfnisse wirken sich spürbar auf den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck aus – **die sogenannten Scope-3-Emissionen machen mehr als die Hälfte der Gesamtemissionen aus.**

Um dieser Herausforderung zu begegnen, setzt Eurac Research seit Jahren gezielt Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität um. **Aus einzelnen Initiativen ist ein integrierter Ansatz entstanden,** der heute Teil der Nachhaltigkeitsstrategie ist. Das Konzept konzentriert sich auf drei Schwerpunkte: Verringerung des Mobilitätsbedarfs, Förderung des öffentlichen Verkehrs und der sanften Mobilität sowie Dekarbonisierung der Fahrzeugflotte. Ergänzend dazu wurde ein Programm zur gemeinsamen Fahrzeugnutzung eingeführt. Es reduziert Verkehr, Emissionen und Flächenverbrauch, steigert die Effizienz und orientiert sich an den Bedürfnissen des Personals.



### Bereits umgesetzte Maßnahmen:

- Ausbau von Smartworking und Online-meetings
- Erfassung der Emissionen aus Pendelwegen und Dienstreisen
- CO<sub>2</sub>-Kalkulation für jede Dienstreise im Genehmigungsprozess
- Nutzung von Carsharing-Angeboten; Nutzung der Carsharing-Fahrzeuge auch privat möglich
- interne Informationskampagnen zu nachhaltiger Mobilität
- Infobildschirme an der Rezeption mit Abfahrtszeiten von Zug und Bus
- südtirolmobil Pass Business für Dienstreisen
- Flotte von Fahrrädern sowie E- und Cargobikes
- überdachte Fahrradabstellplätze, Radwerkstatt, Duschen und Reparaturkurse
- Teilnahme an „Südtirol radelt“
- Ladepunkte für E-Bikes und E-Scooter
- Elektrifizierung der Fahrzeugflotte (aktuell über 50 %)
- Installation von zehn E-Ladesäulen

### Derzeit in Umsetzung

- Prämie für nachhaltige Dienstreisen
- finanzielle Unterstützung für umweltfreundliche Mobilität
- Einführung einer Carpooling-Plattform
- Überarbeitung der Dienstreise-Richtlinien



## Good Practice #4

# Elektro Edison

## Elektrofachgeschäft

→ Mit dem Cargobike bequem ans Ziel – im Betrieb und im Alltag

„Wir haben unser Lastenfahrrad 2020 gebraucht übernommen und es ein Jahr später mit unserem Logo beschriften lassen. Danach haben wir es technisch verbessert – mit einem stabileren Lenker und stärkeren Shimano-Bremsen. Ursprünglich war das Rad als Transportmittel für den Betrieb gedacht, das zugleich ein **sympathischer Werbeträger** ist. Doch nach den ersten Probefahrten nutzte ich es auch privat: für meinen Arbeitsweg und um unsere Kinder Lukas und Alex in den Kindergarten zu bringen. Zwei Kleinkinder lassen sich problemlos transportieren.

Tagsüber steht das Cargobike unseren Mitarbeitern zur Verfügung. Meistens reichen eine Werkzeugtasche, ein Messgerät oder ein paar

Ersatzteile für einen schnellen Einsatz bei unseren Stammkunden und Gastbetrieben in Naturns. Für eine erste Diagnose ist das Rad ideal. Besonders praktisch ist das Rad in unserer Bahnhofstraße, die eine Einbahnstraße ist. **Während unsere Firmenfahrzeuge weite Umwege fahren müssen, können wir mit dem Rad in beide Richtungen durch das Dorf fahren.**

Das Cargobike ist **täglich im Einsatz.** Neben mir nutzt es gern mein Kollege Sepp, der viele Hotels betreut und dafür oft nur wenig Material benötigt. Auch sonst ist unser Team fahrradfreundlich: Achim fährt seit jeher mit dem Rad zur Arbeit und nutzt das Cargobike gelegentlich, unsere Teilzeitkräfte Evelin und Maria kommen auch mit dem Rad und Rudi mit dem Scooter von Frühling bis Herbst.

Auch über den Betrieb hinaus engagieren wir uns für die **Radkultur.** Wir unterstützen zahlreiche **Sportvereine** im Untervinschgau bis Meran, mit besonderem Fokus auf die Jugendförderung. Beim Ötzi Bike Team sind wir als Sponsor auf Trikots und Teambus vertreten. Ich selbst bin Mitglied und mein Sohn Lukas trainiert seit Kurzem begeistert in der Jugendgruppe.“

**Klaus Ennemoser**  
Inhaber von Elektro Edison, Naturns



„Meistens reichen eine Werkzeugtasche, ein Messgerät oder ein paar Ersatzteile für einen schnellen Einsatz bei unseren Stammkunden und Gastbetrieben.“

**Klaus Ennemoser**

## 6

## Förderungen

Das Land Südtirol gewährt Beiträge zur Förderung der nachhaltigen Mobilität und der Elektromobilität. Damit werden Unternehmen gezielt beim Ausbau umweltfreundlicher Verkehrsformen im Arbeitsalltag unterstützt.

### Beiträge für Maßnahmen zur Förderung der nachhaltigen Mobilität für Unternehmen

Das **Amt für Infrastrukturen und nachhaltige Mobilität** gewährt Beiträge für Studien, Projekte und Initiativen zur Entwicklung, Verbesserung und Förderung einer nachhaltigen Mobilität, die nach dem Prinzip Verkehr vermeiden, verlagern oder verbessern ausgearbeitet werden. Zudem werden der **Ankauf oder die Miete von Fahrrädern, der Bau von sicheren Radabstellanlagen sowie E-Bike-to-work unterstützt.**

Das Land unterstützt auch **Carsharing-Angebote** mit Elektrofahrzeugen, vorausgesetzt, die Fahrzeuge werden auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, was zu einer flächendeckenden Nutzung beiträgt.

Für das Ansuchen stehen online Antragsformulare bereit. Anträge können jeweils **bis zum 31. März und zusätzlich bis zum 31. August** eines jeden Jahres eingereicht werden.

**Achtung!** Die Anträge müssen **vor Umsetzung** der geplanten Maßnahmen eingereicht werden.

### Beiträge für betriebliche Investitionen zur Entwicklung der Elektromobilität

Unternehmen erhalten für den Ankauf von **Lastenrädern**, auch mit elektrischem Hilfsmotor, finanzielle Unterstützung über das **Amt für Industrie und Gruben**, das betriebliche Investitionen im Bereich der Elektromobilität fördert. Gefördert werden zudem der **Ankauf und die**

**Langzeitmiete von fabrikneuen Elektrofahrzeugen** zur Personen- und Güterförderung. Die Beiträge für den Kauf werden nur gewährt, wenn der Händler mindestens einen gleich hohen Preisnachlass gewährt.

Die Antragstellung für diese Förderungen erfolgt ausschließlich online über die MyCivis-Dienste der Landesverwaltung.



Beiträge für Maßnahmen zur Förderung der nachhaltigen Mobilität für Unternehmen



Alle Voraussetzungen und Bewertungskriterien finden Sie im Beschluss Nr. 283 der Landesregierung vom 29.04.2025



Beiträge für betriebliche Investitionen zur Entwicklung der Elektromobilität



Alle Voraussetzungen und Bewertungskriterien finden Sie im Beschluss Nr. 1173 der Landesregierung vom 29.12.2023



„Ein Unternehmen, das sich mit Mobilitätsmanagement befasst, beschäftigt sich mit seiner eigenen Zukunft.“

Harald Reiterer,  
STA – Green Mobility,  
Südtirol

## 7

## Steuerliche Vorteile durch betriebliches Welfare

Das betriebliche Welfare in Italien ist ein **wirkungsvolles Instrument**, mit dem Unternehmen ihre Mitarbeitenden unterstützen und gleichzeitig steuerliche Vorteile nutzen können. Es handelt sich dabei um eine Reihe von Sachleistungen oder Dienstleistungen, die **außerhalb des regulären Gehalts** angeboten werden – etwa in Form von Essensgutscheinen, Gesundheitsleistungen, Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder auch Mobilitätsangeboten wie dem öffentlichen Verkehr.

Rechtsgrundlage dafür ist Artikel 51 des italienischen Einkommenssteuergesetzes (TUIR – Testo Unico delle Imposte sui Redditi). Dieser legt fest, dass bestimmte Sachleistungen, sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen, **nicht zum steuerpflichtigen Einkommen** der Arbeitnehmer zählen.

Das heißt: Diese Leistungen bleiben **lohnsteuer- und sozialversicherungsfrei**, solange sie innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Grenzen gewährt werden.

**Für Unternehmen bedeutet das:** geringere Lohnnebenkosten und bessere Mitarbeiterbindung, ohne höhere Bruttolöhne zahlen zu müssen.

### Mitarbeitermobilität steuerfrei fördern

Ein besonders interessanter Punkt betrifft die **Förderung öffentlicher Mobilität:** Laut Artikel 51 Absatz 2 Buchstabe d) sind Ausgaben für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, etwa für **Monats- oder Jahresabos, steuerfrei**, wenn sie vom Arbeitgeber im Rahmen eines Welfare-Plans übernommen oder finanziell unterstützt werden. Besonders attraktiv ist das neue **südtirolmobil Fix365-Jahresabo**, mit dem Pendle-

rinnen und Pendler für 250 Euro alle öffentlichen Verkehrsmittel in Südtirol nutzen können.

Für Unternehmen ergibt sich daraus eine einfache Möglichkeit, sowohl die nachhaltige Mobilität als auch die Mitarbeitermotivation zu stärken: Die Kosten für südtirolmobil Abos können **vollständig als Betriebsausgaben** abgesetzt werden, während sie gleichzeitig **nicht als steuerpflichtiges Einkommen der Mitarbeitenden** gelten. Damit wird ein starker Anreiz geschaffen, den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Verkehr zu fördern. Das wiederum führt zu weniger Verkehrsbelastung, geringeren Parkplatzkosten und einer besseren CO<sub>2</sub>-Bilanz.

Zudem kann die **Erstattung der ÖPNV-Kosten** die Voraussetzungen für eine **IRAP-Reduzierung** schaffen.



Italienisches Einkommenssteuergesetz (TUIR – Testo Unico delle Imposte sui Redditi), siehe Artikel 51 Absatz 2 d) und d-bis) (italienisch)

Das betriebliche Welfare nach Art. 51 TUIR gibt die Möglichkeit, nachhaltige Mobilität in Unternehmen konkret und steuerlich vorteilhaft zu gestalten – **ökonomisch und ökologisch sinnvoll für das Unternehmen, praktisch und lohnend für die Mitarbeitenden.**

# Quellen- verzeichnis

ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (Hrsg.) (2017): Fahrradfreundlicher Arbeitgeber. Leicht gemacht. Berlin.

Cross-border mobility in the Alpine Region (Hrsg.) (o. J.): Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung von BMM im Betrieb. o. O.

Energieinstitut Vorarlberg – Mobilitätsberatung für Unternehmen/Land Vorarlberg – Koordinationsstelle für Mobilitätsmanagement (o. J.): Nachhaltige Pendlermobilität in Ihrem Betrieb. o. O.

Green Mobility Südtirol-Workshop (o. J.): Best Practice aus Südtirol. o. O.

Hansen, Janine/Petri, Christoph/Vasiliadis, Jan-Peter/Kohlwes, Stefan (2016): Praxisleitfaden Betriebliches Mobilitätsmanagement. DIHK (Hrsg.), Berlin.

Landeshauptstadt München – Referat für Arbeit und Wirtschaft (Hrsg.) (2014): Betriebliches Mobilitätsmanagement München. München.

Steinberg, Gernot/Auge, Johannes/Schnappauf, Maura/Unger-Azadi, Evelin (2014): Von wegen! Nachhaltige Mobilität in Betrieben. Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Düsseldorf.

Terra Institute/Green Mobility-STA (2022): Angebot & Konzeption. Betriebliches Mobilitätsmanagement. In 5 Schritten zu nachhaltiger Mobilität in Ihrem Unternehmen. Brixen/Bozen.

VCÖ (Hrsg.) (2020): Arbeitswege auf Klimakurs bringen. Mobilität mit Zukunft. Wien.

Witte, Andreas (2015): Betriebliches Mobilitätsmanagement. Entwicklung, Stand und Perspektiven. RWTH Aachen, Stuttgart.

## IMPRESSUM

STA - Südtiroler  
Transportstrukturen AG  
Gerbergasse 60,  
39100 Bozen  
www.sta.bz.it

## Fotos

Titelbild: STA/Ivan Brentegani  
4, 15, 21, 22, 29: Manuela Tessaro  
11: Gerd Eder  
16: Alpitronic  
17: Südtiroler Bauernbund  
24, 25, 27, 28: STA/Ivan Brentegani  
30: AlpsGo  
32: Adobe Stock/Antonio Diaz  
34: Eurac Research/Annelie Bortolotti  
35: Edison/Fotostudio 2000 Naturns

## Redaktion

Exlibris  
www.exlibris.bz.it

## Grafik

Alessandra Stefanut  
www.cursiva.it

## Druck

Lanarepro

## Stand

Dezember 2025

